

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (2017)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Herausgegeben vom Staatsarchiv Graubünden

Das Staatsarchiv Graubünden gibt eigene Publikationen heraus; insbesondere in der Reihe Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte. Hier werden seit 1986 wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte Graubündens veröffentlicht. Neben der Publikation von Abhandlungen dient die Reihe auch der kritischen Edition von wenig bekannten Quellen aus dem Mittelalter, der Frühen Neuzeit und der Moderne.

Bisher sind folgende 34 Bände erschienen:

- | | |
|--------|--|
| Band 1 | DEPLAZES LOTHAR, Alpen, Grenzen, Pässe im Gebiet Lukmanier-Piora (13.–16. Jahrhundert). Mit Anhang: Akten und Urteile des Val Termine-Prozesses unter Gilg Tschudi als Obmann (1560) sowie eine Quellenauswahl 1435–1899, 1986 (vergriffen). |
| Band 2 | BUNDI MARTIN, Frühe Beziehungen zwischen Graubünden und Venedig (15./16. Jahrhundert), 1988 (vergriffen). |
| Band 3 | BONORAND CONRADIN, Vadian und Graubünden. Aspekte der Personen- und Kommunikationsgeschichte im Zeitalter des Humanismus und der Reformation, 1991, 240 Seiten. ISBN 3-7298-1074-X, Fr. 41.00. |
| Band 4 | CARISCH OTTO (1789–1858), Rückblick auf mein Leben. Autobiographie eines Pfarrers, Schulmanns, Philanthropen und Lexikographen, bearb. von Ursus Brunold, Einleitung von Ursula Brunold-Bigler, 1993, XVII + 328 Seiten. ISBN 3-905-241-40-4, Fr. 48.00. |
| Band 5 | BOLLIER PETER, Davos und Graubünden während der Weltwirtschaftskrise 1929–1939. Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Beschäftigungs- und Sozialpolitik, 1995, 250 Seiten. ISBN 3-905-241-55-2, Fr. 45.00. |
| Band 6 | BÜHLER LINUS, Chur im Mittelalter. Von der karolingischen Zeit bis in die Anfänge des 14. Jahrhunderts, 1995, 247 Seiten. ISBN 3-905-241-60-9, Fr. 43.00. |
| Band 7 | SAULLE HIPPENMEYER IMMACOLATA, Nachbarschaft, Pfarrei und Gemeinde in Graubünden 1400–1600. Abhandlung, 1997, IX + 366 Seiten. ISBN 3-905-241-73-0, Fr. 45.00. |
| Band 8 | Nachbarschaft, Pfarrei und Gemeinde in Graubünden 1400–1600. Quellen, bearb. von Immacolata Saulle Hippenmeyer und Ursus Brunold, 1997, VII + 434 Seiten. ISBN 3-905-241-74-9, Fr. 55.00. |
| Band 9 | DERMONT GIERI, Die Confisca. Konfiskation und Rückerstattung des bündnerischen Privateigentums im Veltlin, in Chiavenna und Bormio 1797–1862, 1997, 151 Seiten. ISBN 3-905-241-82-X, Fr. 29.00. |

- Band 10 GIGER HUBERT, Hexenwahn und Hexenprozesse in der Surselva, 2001, 280 Seiten.
ISBN 3-85637-270-9, Fr. 42.00.
- Band 11 CLAVADETSCHER OTTO P. (Bearb.), Formularbuch der bischöflichen Kurie von Chur aus dem
15. Jahrhundert, 2003, XVIII + 163 Seiten. ISBN 3-85637-284-9, Fr. 42.00.
- Band 12 BRUNOLD-BIGLER URSULA, Teufelsmacht und Hexenwerk. Lehrmeinungen und Exempel in der
«Magiologia» des Bartholomäus Anhorn (1616–1700), 2003, 400 Seiten.
ISBN 3-85637-285-7, Fr. 52.00.
- Band 13 SEGLIAS LORETTA, Die Schwabengänger aus Graubünden. Saisonale Kinderemigration nach
Oberschwaben, 2004, 200 Seiten.
ISBN 3-85637-297-0, Fr. 42.00.
- Band 14 DI NATALE REGULA, Das Kephalophoren-Wunder in churrätischen Viten. Placidus von
Disentis, Gaudentius von Casaccia, Victor von Tomils, Eusebius vom Viktorsberg, 2005,
262 Seiten.
ISBN 3-85637-305-5, Fr. 42.00.
- Band 15 GRÜNINGER SEBASTIAN, Die churrätische Grundherrschaft im Frühmittelalter. Ländliche Herr-
schaftsformen, Personenverbände und Wirtschaftsstrukturen zwischen Forschungs-
modellen und regionaler Quellenbasis, 2006, 588 Seiten. ISBN 3-85637-319-5, Fr. 58.00.
- Band 16 DEPLAZES-HAEFLIGER ANNA-MARIA, Die Scheck im Engadin und Vinschgau. Geschichte einer
Adelsfamilie im Spätmittelalter, 2006, 238 Seiten. ISBN 3-85637-322-5, Fr. 42.00.
- Band 17 MARTI-MÜLLER CHANTAL, Bündner Volksschule im Wandel. Akteure – Lehrpersonenbildung
– Schulaufsicht, 2007, 469 Seiten.
ISBN 978-3-85637-338-2, Fr. 52.00.
- Band 18 KUNDERT MATHIAS, Der Sprachwechsel im Domleschg und am Heinzenberg (19. und 20.
Jahrhundert), 2007, 193 Seiten.
ISBN 978-3-85637-340-5, Fr. 42.00.
- Band 19 HOLLINGER STEFAN, Graubünden und das Auto. Kontroversen um den Automobilverkehr
1900–1925, 2008, 168 Seiten.
ISBN 978-3-85637-350-4, Fr. 38.00.
- Band 20 RENZ FABIAN, Churrätien zur Zeit des Investiturstreits (1075–1122), 2008, 163 Seiten.
ISBN 978-3-85637-351-1, Fr. 38.00.
- Band 21 MURARO VINZENZ, Bischof Hartbert von Chur (951–971/72) und die Einbindung Churrätiens
in die ottonische Reichspolitik, 2009, 223 Seiten.
ISBN 978-3-85637-362-7, Fr. 38.00.

- Band 22 MÄRK PETRA, General Joseph Laurent Demont. Vom Bündner in Fremden Diensten zum Pair de France, 2009, 149 Seiten. ISBN 978-3-85637-375-7, Fr. 38.00.
- Band 23 BRUNOLD URSUS / COLLENBERG ADRIAN (Bearb.), Berther- Chronik. Die Selbstwahrnehmung einer Bündner Notabelnfamilie im 17. und 18. Jahrhundert, 2010, 360 Seiten. ISBN 978-3-85637-387-0, Fr. 49.00.
- Band 24 RINGEL INGRID H., Der Septimer. Wahrnehmung und Darstellung eines Alpenpasses im Mittelalter, 2011, 449 Seiten. ISBN 978-3-85637-404-4, Fr. 55.00.
- Band 25 BERTHER IVO, Il mund sutura – Die Welt steht Kopf. Alpine Peripherie und Moderne am Beispiel der Landsgemeinde Disentis 1790–1900, 2011, 523 Seiten. ISBN 978-3-85637-409-9, Fr. 55.00.
- Band 26 BUNDI SIMON, Graubünden und der Heimatschutz. Von der Erfindung der Heimat zur Erhaltung des Dorfes Guarda, 2012, 210 Seiten. ISBN 978-3-85637-418-1, Fr. 38.00.
- Band 27 DEPLAZES-HAEFLIGER ANNA-MARIA, Geschichte der Herren von Ramosch und Ramosch-Wiesberg (12. bis 14. Jahrhundert), 2012, 213 Seiten. ISBN 978-3-85637-434-1, Fr. 38.00.
- Band 28 BÜHLER LINUS, Die Freiherren von Rhäzüns. Studien zum Aufstieg und Machtzerfall eines rätischen Adelsgeschlechts (insbesondere im 14. und 15. Jahrhundert), 2012, 179 Seiten. ISBN 978-3-85637-434-1, Fr. 38.00.
- Band 29 CHRISTIAN SCHEIDEGGER (Bearb.), Zwischen den konfessionellen Fronten. Schriften des Buchhändlers und Schwenckfelders Jörg Frell (um 1530 – um 1597) von Chur, 2013, 416 Seiten. ISBN 978-3-85637-435-8, Fr. 55.00.
- Band 30 SANDRO DECURTINS, In Amt und Würden. Entstehen und Wesen der neuen Elite in der Surselva 1370–1530. 2013, 385 Seiten. ISBN 978-3-85637-449-5, Fr. 49.00.
- Band 31 JOSEF ACKERMANN/URSUS BRUNOLD, Mönche – Nonnen – Amtsträger. Ein biografisches Handbuch zum Kloster St. Johann in Müstair (8. bis 21. Jahrhundert). 2014, 416 Seiten. ISBN 978-3-85637-461-7, Fr. 49.00.
- Band 32 LORENZ HEILIGENSETZER, URSUS BRUNOLD (BEARBEITER), Vita Bartholomaei Anhornii. Die Autobiographie des Pfarrers Bartholomäus Anhorn (1566-1640) aus der Zeit der Bündner Wirren. 2015, 572 Seiten. ISBN 978-3-85637-477-8, Fr. 55.00.
- Band 33 CHRISTINE LUCHSINGER, «Niemandskinder». Erziehung in den Heimen der Stiftung Gott hilft 1916-2016. 2016, 316 Seiten. ISBN 978-3-85637-487-7, Fr. 45.00.
- Band 34 TANJA RIETMANN, «Fürsorgerische Zwangsmassnahmen». Anstaltsversorgungen, Fremdplatzierungen und Entmündigungen in Graubünden im 19. Und 20. Jahrhundert. 2017, 178 Seiten. ISBN 978-3-85637-494-5, Fr. 35.00.

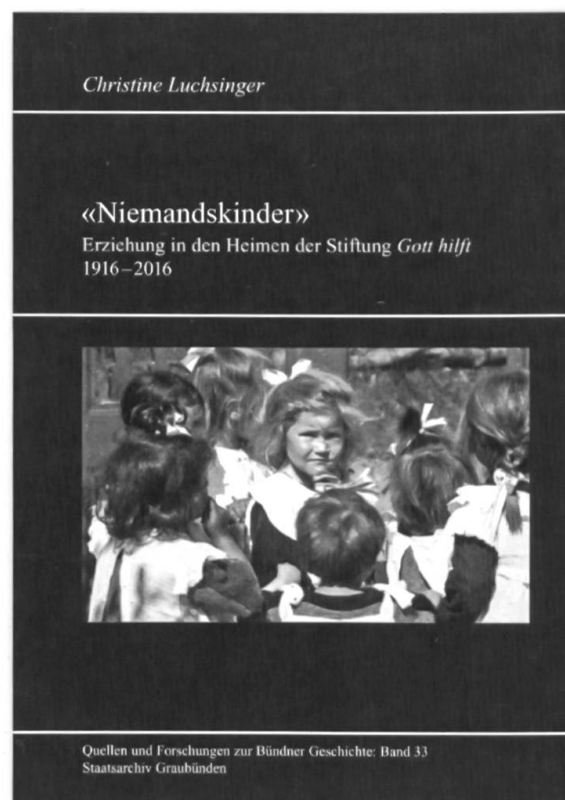
Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Heimkinder galten im frühen 20. Jahrhundert als «verstockt». Später wurden sie als «verhaltensgestört» beschrieben. Heute bezeichnet sie die Forschung oft als traumatisiert. Haben sich die Kinder so gewandelt, oder änderte sich der gesellschaftliche Blick auf sie? Anhand der Kinderheime der Bündner Stiftung *Gott hilft* geht die Autorin diesen Fragen nach.

In den Heimen sollten die Kinder «wie in einer Familie» aufwachsen – so wollte es die Stiftung, aber auch die Gesellschaft. Die «Heimmütter» und «Heimväter» übersahen dabei die Loyalitätskonflikte, in die sie die Kinder stürzten, die ja meist Eltern hatten. Viel guter Wille, auch Liebe, aber ebenso Gewalt, mangelndes Wissen und Überforderung prägten den harten Arbeitsalltag der Kinder und ihrer Erziehenden. Erst ab 1965 verschaffte eine Ausbildung den Mitarbeitenden methodisches Wissen und die Kinder wurden von der Feldarbeit entlastet. Schulisches Lernen, Sport oder Spiel dominierten den Alltag. Die Kindheit glitt in einen Schonraum, nicht nur im Kinderheim.

Der grösste Wandel in den Erziehungsvorstellungen vollzog und vollzieht sich seit den 1990er-Jahren mit der Wahrnehmung der Kinder als ebenbürtig mit den Erwachsenen. Die Fremderziehung wurde neu entworfen; die Familiensimulation verschwand. Die Stiftung *Gott hilft* hielt über den gesamten Zeitraum an ihren christlichen Werten fest, erwies sich aber im Hinblick auf die Erziehungsvorstellungen als lernfähig und flexibel.

Mit den eindrücklichen Quellen der Stiftung lassen sich die Kinder und ihr Alltag im Heim nachzeichnen, aber auch die Suche nach der «passenden» Erziehung zwischen gesellschaftlichem Auftrag und geltenden Normen.



Band 33

Christine Luchsinger

«Niemandskinder» Erziehung in den Heimen der Stiftung *Gott hilft* 1916–2016

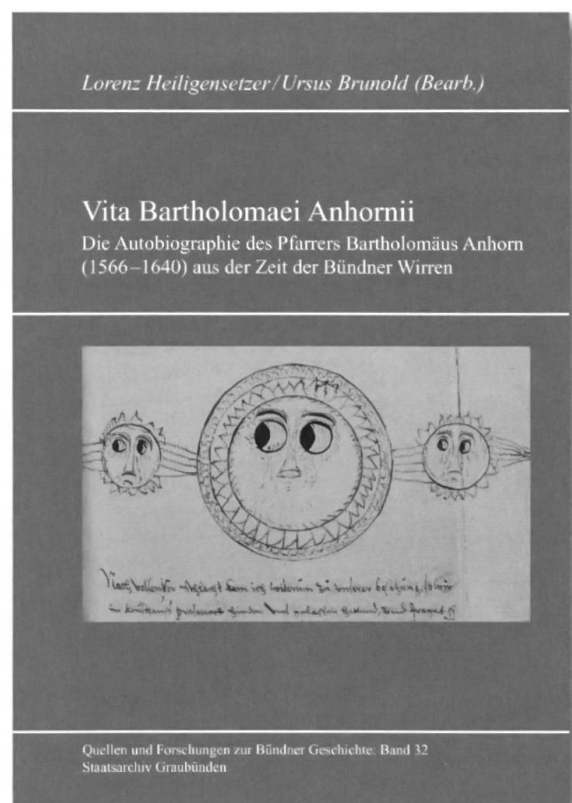
316 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-85637-487-7
Kommissionsverlag Desertina
CHF 45.–

Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Der Pfarrer Bartholomäus Anhorn (1566–1640) ist im Rahmen der Bündner Geschichte als Chronist wohl bekannt; seine historiographischen Schriften dienen seit langem als viel zitierte Quellen. Bisher kaum Beachtung fand die als Autograph überlieferte Lebensbeschreibung. Diese bietet Einblick in ein Pfarrerleben, das durch die Umwälzungen im Zuge der Bündner Wirren entscheidend geprägt wurde. Aus Fläsch in der Bündner Herrschaft stammend, wurde Anhorn 1586 zunächst Pfarrer in seinem Heimatort, um ab 1596 im benachbarten Städtchen Maienfeld den Kirchendienst zu versehen. Die österreichische Besetzung Graubündens liess ihn 1621 die Flucht ergreifen. Nachdem er 1622 während des Prättigauer Aufstands nochmals kurzzeitig nach Maienfeld zurückgekehrt war, übernahm er im Jahr darauf in Appenzell Ausserrhoden eine Pfarrstelle und blieb dort bis zum Lebensende im Exil.

Thematische Schwerpunkte der bis 1640 reichenden Autobiographie Anhorns bilden seine Jugend, Ereignisse innerhalb der Familie, eigene Krankheiten und Gefährdungen, die Tätigkeit als Pfarrer, die Flucht 1621, das daran anschliessende Exil sowie zahlreiche zeitgeschichtliche Nachrichten, wobei sich bei letzteren immer wieder Querbezüge zu seinen anderen Werken ergeben. Von besonderem Interesse ist, dass Anhorn die dramatischen Ereignisse vom Veltliner Aufstand bis zum Prättigauer Aufruhr (1620–1622) detailliert behandelt und die während dieser Zeit gehaltenen Predigten in seine Autobiographie einbezieht.

Die vorliegende Edition erschliesst dieses wichtige Selbstzeugnis aus der Zeit der Bündner Wirren mit ausführlichen Erläuterungen.



Band 32

Lorenz Heiligensetzer / Ursus Brunold (Bearb.)

Vita Bartholomaei Anhornii Die Autobiographie des Pfarrers Bartholomäus Anhorn (1566–1640) aus der Zeit der Bündner Wirren

572 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-85637-477-8

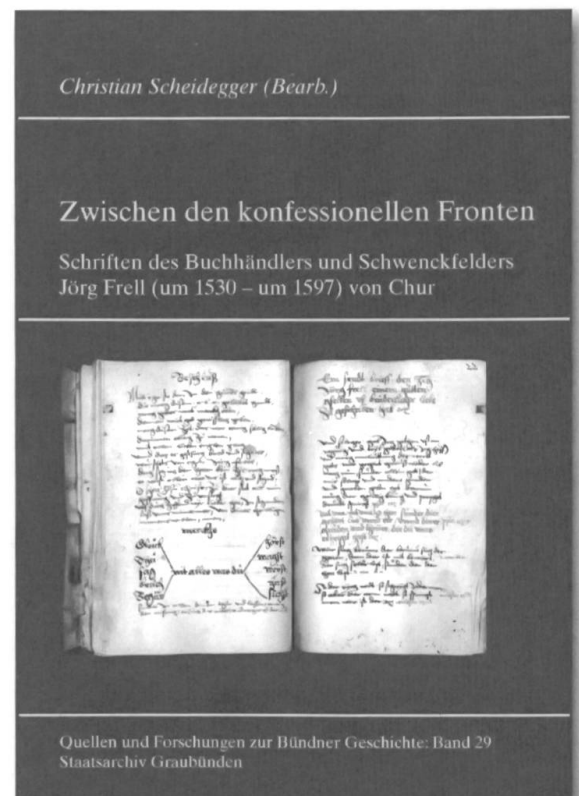
Kommissionsverlag Desertina

CHF 55.– / € 36.–

Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Jörg Frell lebte als Buchbinder und Buchhändler mit seiner Familie in bescheidenen Verhältnissen in Chur, bis er sich 1570 mit dem Stadtpfarrer Tobias Egli (1534–1574) überwarf und vom Churer Stadtrat ausgewiesen wurde. Egli wollte dem Buchhändler unter anderem vorschreiben, was er glauben solle und welche Bücher er verkaufen dürfe. Dagegen wehrte sich Frell und bestand darauf, dass er in Glaubensfragen nicht Menschen, sondern allein dem dreieinigen Gott verpflichtet sei. Weder geschäftliche Einbussen noch seine definitive Verbannung aus Chur brachten ihn dazu, seinem Glauben abzuschwören und die Lehrmeinung der evangelischen Kirche anzuerkennen. Am Ende zahlte er einen hohen Preis für seine bewusst gewählte Christusbefolgung. Theologisch stand er unter dem Einfluss des Reformators Caspar Schwenckfeld (1489–1561), der sich für einen eigenständigen Mittelweg zwischen den sich bildenden konfessionellen Fronten eingesetzt und in Süddeutschland ein entsprechendes Netzwerk aufgebaut hatte.

Frell schrieb die Ereignisse rund um den Prozess gegen ihn und sein Bekenntnis im «Verfolungsbericht» nieder. Dieser und seine anderen überlieferten Prosatexte sowie seine Reimpaargedichte werden im erschienenen Band erstmals ediert. Sie gewähren Einblick in die konfessionelle Situation Churs nach der Reformation, vor allem aber in die Frömmigkeit eines belesenen Handwerkers und Nonkonformisten des 16. Jahrhunderts. Frells Schriften wurden vorwiegend in schwenckfeldischen Kreisen gelesen. So fanden im 18. Jahrhundert einige Gedichte Eingang in die Gesangbücher der nach Pennsylvania ausgewanderten schlesischen Schwenckfelder.



Band 29

Christian Scheidegger (Bearb.)

Zwischen den konfessionellen Fronten. Schriften des Buchhändlers und Schwenckfelders Jörg Frell (um 1530 – um 1597) von Chur

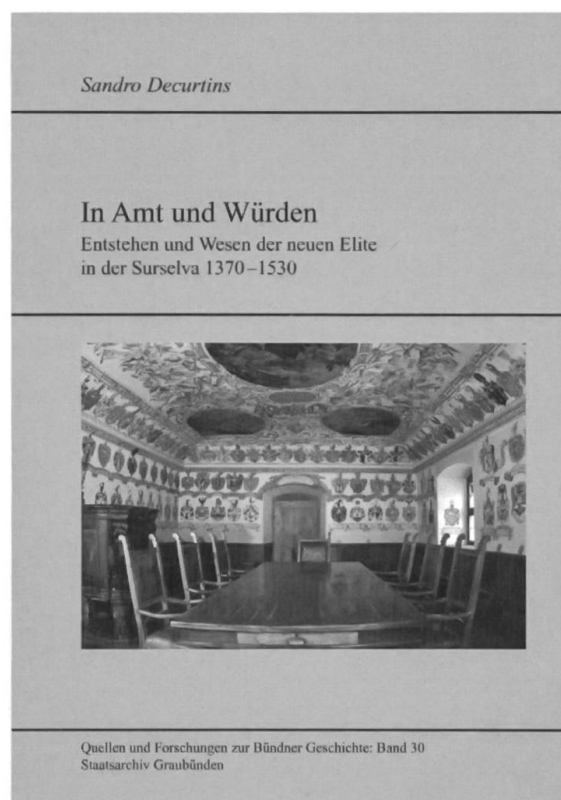
416 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-85637-435-8
Kommissionsverlag Desertina
CHF 55.– / € 36.–

Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Ende des 14./Anfang des 15. Jahrhunderts verschwand der Hochadel aus der Surselva. Die dadurch entstandene Lücke in Politik, Wirtschaft und Kultur füllte eine sich neu heranbildende lokale Elite, die aus Vertretern von alten Ministerialengeschlechtern und zu Reichtum, Ansehen und Einfluss aufgestiegenen Grossbauern bestand. Doch die sich gleichzeitig neu formierenden Gemeinden konnten davon nur partiell profitieren. Für den einfachen Bauern änderte sich nicht viel, ein neuer Herr ersetzte den alten, obgleich das Abhängigkeitsverhältnis neue Formen annahm.

Doch wer gehörte zu dieser lokalen Elite, und wie konnte sich diese gegenüber den Gerichtsgemeinden behaupten? Welche Entwicklungen lassen sich bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts verfolgen? Die vorliegende Studie stellt nicht nur die einflussreichen Familien und Personen vor, sondern erörtert zudem eingehend deren Amtstätigkeit in Gemeinde, Bund und Land als zentrales Element für den Aufstieg und die Zugehörigkeit zur Führungsschicht. Wirtschaftliche Tätigkeit, soziale Praktiken und kulturelle Identität sind die weiteren herausragenden hier untersuchten Merkmale, worin sich die Zugehörigkeit zur Oberschicht manifestiert.

Die Entwicklung in der Cadi zeigt beispielhaft, wie es einer lokalen Elite nach und nach gelang, die Kompetenzen des Abtes von Disentis an sich zu reissen, ohne diesen jedoch ganz zu verdrängen. Kein Ammann konnte nämlich den Fürstabt an der Spitze der Herrschaft ersetzen. Der analytische Blick richtet sich schliesslich über die Region hinaus, da zahlreiche Angehörige der Elite die Surselva verliessen, um in der Stadt Chur sowie im Dienst des Bischofs, in der Eidgenossenschaft oder bei fremden Mächten als Amtsträger, Gesandte und Söldnerführer die Karriereleiter zu erklimmen.



Band 30

Sandro Decurtins:
In Amt und Würden.

**Entstehen und Wesen der neuen
Elite in der Surselva 1370–1530**

389 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-85637-449-5
Kommissionsverlag Desertina
CHF 49.– / € 30.–

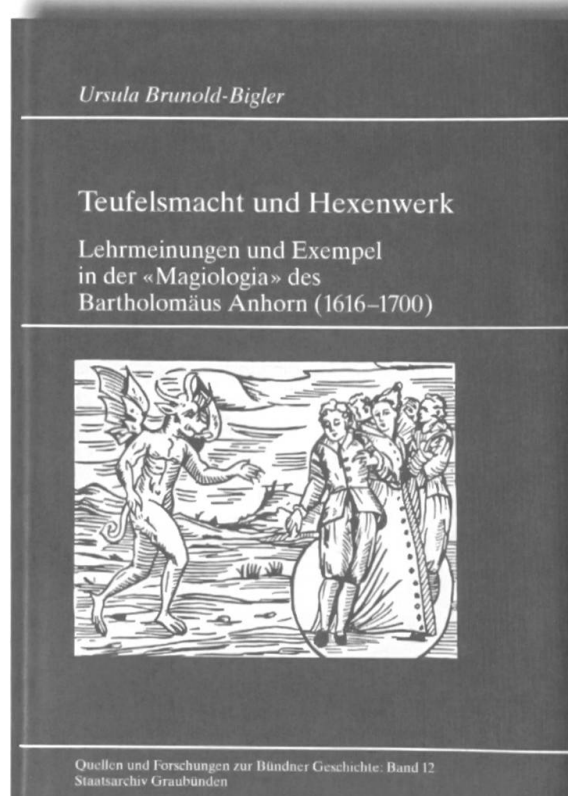
Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Die «Magiologia» des aus Fläsch stammenden reformierten Pfarrers Bartholomäus Anhorn (1616–1700) ist ein über 1100 Seiten zählender eng bedruckter Magietraktat, welcher 1674 und 1675 in zwei Ausgaben erschien.

Mit seinem auf Deutsch verfassten Werk bezweckte Anhorn, sämtlichen Schlichen des Teufels und seiner Instrumente, den Hexen und Hexenmeistern, im Alltagsleben der Menschen auf die Spur zu kommen. Seine Anleitungen zum Erkennen des Hexenwerks sollten alle Frommen befähigen, ihre der Zauberei verdächtigten Nachbarn und Nachbarinnen, die suspekten Bettler und Bettlerinnen, vor allem aber die mit Wortmagie heilenden Segner, vor Gericht zu ziehen.

Anhorn verfocht in seinem Werk vor allem die Hexentheorien des gelehrten Jesuiten Martin Delrio und machte diese den religiös interessierten Obrigkeiten bekannt, deren politisches Ziel die Errichtung des Gottesstaates auf Erden war.

Diese für die Erforschung der Hexenverfolgung und der Mentalitätengeschichte des 17. Jahrhunderts bedeutsame Schrift liegt hier erstmals in einer mit zahlreichen Kommentaren und ausführlichen Registern versehenen Bearbeitung vor.



Band 12

Teufelsmacht und Hexenwerk – die «Magiologia» des Barth. Anhorn

Ursula Brunold-Bigler, 2003,
399 Seiten

CHF 52.–

ISBN: 978-385637-285-9

Best.Nr. 285-7

Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Bisher erschienen die Bände 1–34

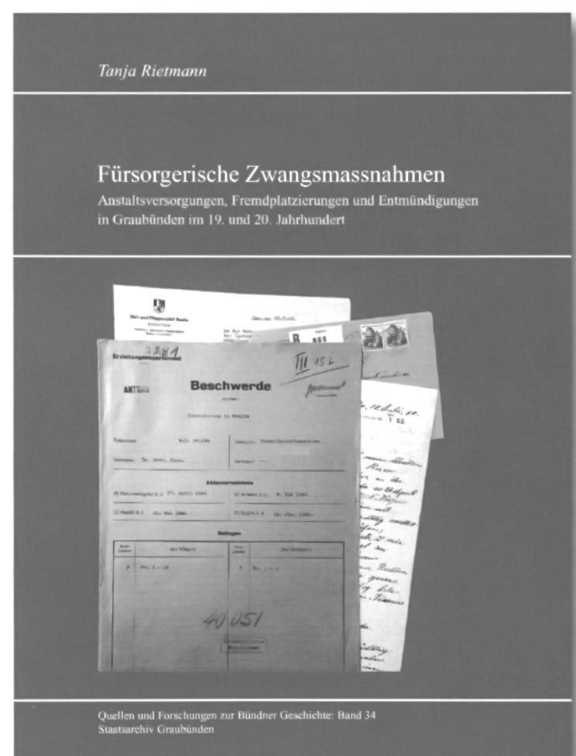
Die Studie untersucht die Geschichte fürsorgerischer Zwangsmassnahmen in Graubünden. Sie zeigt, wie mit der Zwangsarbeitsanstalt Fürstenu 1840 eine der ersten Arbeitsanstalten in der Schweiz eröffnet wurde. Noch im 20. Jahrhundert betrachteten die Behörden «liederliche», «arbeitsscheue» oder «trunksüchtige» Personen als Bürgerinnen und Bürger zweiter Klasse, die es zu disziplinieren galt. Strukturelle Ursachen von Armut und Randständigkeit fanden kaum Beachtung.

Die Politik und gesellschaftliche Reformkräfte erweiterten zu Beginn des 20. Jahrhunderts die rechtlichen Voraussetzungen, unter denen Betroffene anstaltsversorgt, fremdplatziert oder entmündigt werden konnten. Die Studie arbeitet heraus, wie die Bündner Vormundschaftsbehörden von diesem vergrösserten Aufgabenfeld vielfach überfordert waren. Für die Betroffenen hatte dies eine erhebliche Rechtsunsicherheit zur Folge und konnte in eine eigentliche Rechtlosigkeit münden. Wie andere Kantone der Schweiz begann Graubünden Kinderheime und Pflegeplätze erst spät zu beaufsichtigen. Dies brachte ab Mitte der 1950er-Jahre zunehmend Missbrauchsfälle ans Licht und führte zur Schliessung einer Reihe von Kinderheimen. Die Dunkelziffer blieb allerdings hoch.

Die Autorin

Tanja Rietmann studierte Geschichte und Soziologie in Bern und Berlin. Ihre Dissertation zur administrativen Anstaltsversorgung legte einen Grundstein zur Aufarbeitung der Geschichte von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen in der Schweiz. Sie arbeitet am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern und als Dozentin für Sozialgeschichte und Gender Studies an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit.

NEUERSCHEINUNG



Band 34

Tanja Rietmann

«Fürsorgerische Zwangsmassnahmen»

Staatsarchiv Graubünden - Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte (QBG) Band 34

Kommissionsverlag Desertina,
ISBN 978-3-85637-494-5, 178 Seiten
Hardcover mit Fadenheftung
21 x 29.7 cm / CHF 35.00



Giovanni Netzer
Schafft mit Begeisterung Kultur

Ihre Passion. Unser Engagement.

Bündner und die GKB teilen sich kulturelle Höhenflüge.

Graubünden lebt von seinen Menschen und ihrem Schaffen. Mit viel gemeinnützigem Einsatz fördern Bündner die Lebensqualität im Kanton. Auch wir kennen unsere Verantwortung und nehmen diese gerne wahr. Mit viel Herzblut unterstützen wir gute Ideen, die unsere Gemeinschaft bereichern und unsere Identität festigen. Dazu gehören jährlich über 400 Projekte in den Bereichen Kultur, Sport, Wirtschaft, Soziales oder Natur. Wir machen mit.

Gemeinsam wachsen. gkb.ch/engagement



**Graubündner
Kantonalbank**